"Le Jardin des Retours", Rochefort, 1982-2000 : Landschaftsarchitekt : Bernard Lassus, Paris

Autor(en): **B.L.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **84 (1997)**

Heft 10: **Landschaftsarchitekturen = Architectures de paysage = Landscape architecture**

PDF erstellt am: **19.03.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-63648

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

«Le Jardin des Retours», Rochefort, 1982–2000

Landschaftsarchitekt: Bernard Lassus, Paris

Im 17. Jahrhundert wurde eine neue Stadt geboren: Rochefort. Die französisch-englischen Rivalitäten zu Meer und der Appetit der Grossmächte auf die Neue Welt veranlassten Colbert im Jahre 1666, einen Kriegshafen am Atlantik zu gründen, der, in die Mündung der Charente eingebettet, vor den Kanonen der feindlichen Kriegsschiffe sicher war. Als erstes wurde die Seilerei erstellt, die schon bald florierte. In den Docks daneben wurden die königlichen Kriegsschiffe gewartet. Von hier aus beförderte man Lebensmittel, Kriegsleute und Gelehrte auf dem Seeweg in alle Teile Amerikas, nach Québec und den Antillen. Hier gingen die Truppen von La Fayette an Bord von Schiffen, die daselbst gebaut worden waren. Und von hier aus wurden schliesslich zahlreiche Sträflinge in die Gefängnisse von Cayenne deportiert.

1926 stellte der Kriegshafen seinen Betrieb ein. Damit ging der Seilerei die Arbeit aus. Das Gebäude wurde 1945 von den Deutschen in Brand gesteckt, 1950 vor dem Abbruch bewahrt und 1974 von der Stadt restauriert. Über die Zeit waren die einst betriebsamen Ufer der Charente mit Bäumen zugewachsen und die Seilerei hinter einem Pflanzenvorhang verschwunden.

Unser Projekt sah vor, Öffnungen in den Vegetationsgürtel zu schlagen, und stellte so Rocheforts symbolische Ausrichtung zum Meer wieder her, denn mit dem Fluss, der Hauptader der Stadt, entdeckte man deren ursprüngliche Bedeutung wieder: die eines maritimen Kriegshafens.

Am Flussufer, ungefähr auf Höhe des Nordtraktes der Seilerei, fand man einen Betonblock vor, dessen frühere Verwendung unklar ist. Auf ihm rekonstruierte man Masten und Takelwerk, wie sie hier einst hergestellt worden waren, zur Erinnerung an die Vergangenheit und als Spielplatz für die Kinder (Aire de gréements). Daneben wurden Blumen und Pflanzen in aus Ortbeton gegossene Töpfe gesetzt, die aussehen wie die Weidenkörbe, in denen man früher die botanischen Neuentdeckungen von den Inseln heimgebracht hatte.

Auf der Südwestseite des Parkes, gegen die Porte du Soleil, liegen die beiden südlichen Trockendocks neben einem gepflasterten Bereich, an dessen Ende die alten Wimpel und verzierten Flaggen der grossen Seemächte des 17. Jahrhunderts im Winde flattern.

Die beiden mit den Jahren von Schlamm überschwemmten verlassenen Bassins mussten gereinigt werden. Zwei in Reparatur begriffene Kriegsschiffe in Naturgrösse werden in Docks, wie sie aus Diderots Enzyklopädie bekannt sind, aufgestellt, im anderen, moderneren Dock ein Unterseeboot, das heisst also ein neueres Kriegsschiff, das an die letzten Jahre des Kriegshafens erinnern soll.

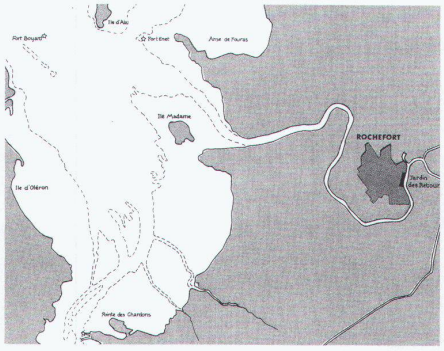
Am selben Ort sollen mehrere Epochen koexistieren: die heutige Zeit mit ihren Freizeiteinrichtungen, die Zeit des Brachliegens, repräsentiert durch das Schilf, die Uferbewaldung und die Sümpfe, und schliesslich die Zeit des Anbeginns mit der Seilerei, den Schiffsflaggen, den Werften und den ersten Bauten des Hinterlandes.

Als wäre sie durch zwei einander entgegenfliessende Strömungen – die der Gezeiten und die der Charente – hier angeschwemmt worden, hat sich die Zeit in heute noch gegenwärtigen und einander kontrastierenden Schichten vor dem Seilereigebäude abgelagert. Die industrielle Vergangenheit von Rochefort lieferte mehr als einen historischen, präzisen, datierten, kulturellen Hinweis, an dem man die Periode des Brachliegens und die heutige hätte festmachen können. Aber viel geschmeidiger und besser geeignet, die vier Zeitabschnitte harmonisch zusammenzubinden, war eindeutig und einmal mehr die Vorstellungskraft. Es ist klar, dass wir die geschichtliche Logik nur verstehen können, wenn wir die grundlegende Verschiedenheit ihrer gleichzeitig auf dem Areal repräsentierten Bruchstücke wahrnehmen. Und indem wir uns bewusst sind, dass jede der hier gezeigten Schichten in sich eine Ganzheit war. Jede von ihnen hat ihr landschaftliches Ereignis, das sich nicht unbedingt auf die eine hier so gestaltete Oberfläche des Gartens reduzieren lässt, sondern nur ein Fragment davon sein kann, weil man sich das Ganze als eine Abfolge von aufeinanderliegenden Schichten vorstellen muss.

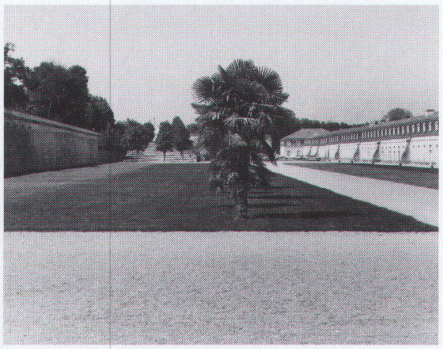
Vom Meer bis zur Stadt haben wir den Ort mit ausgewählten Landschaftsereignissen durchkomponiert, um die Beziehungen, welche die Stadt physisch mit den menschlichen Aktivitäten unterhält, ihre horizontale Ausbreitung also (Freizeit, Wirtschaft, Kultur, Infrastruktur), mit ihren vertikalen Ablagerungen, mit ihrer Geschichte, zu verknüpfen. Aus diesem komplexen Umfeld lässt sich dann der dynamische Kern herauslösen, dessen heutige Entwicklung all jenen Perspektiven eine Bedeutung gibt, von denen der Ort ausgegangen ist und die – künftig mitschwingend – durch wechselseitige Beeinflussung neue Möglichkeiten offenlegen: Die Topografie erzählt eine Geschichte.

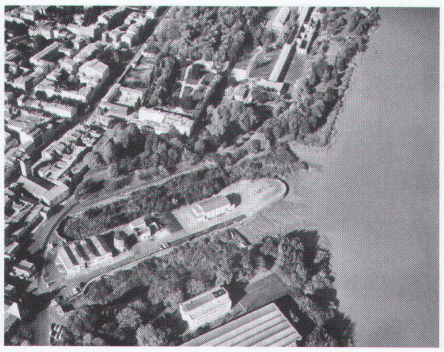
Die Schichtung der Vegetation trägt ebenfalls zu dieser Dynamik bei, indem man vom Flussufer mit seinem Schilf, seinen Weiden, Erlen und Eschen auf die Wiese mit den gepflegten, beschnittenen Büschen und Bäumen gelangt und schliesslich in den Jardin de la Gallissonnière hinter der Seilerei, dem Zugang zur Stadt.

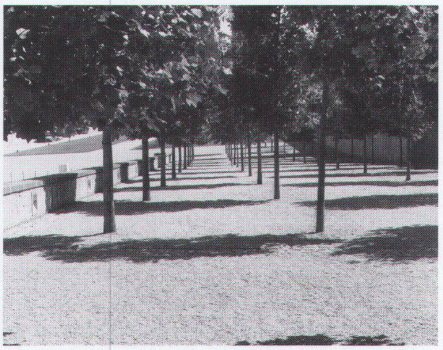
Im Jahre 1711 brachte der junge R. M. de La Gallissonnière von seiner Amerikareise die ersten Samen der grossblütigen Magnolie nach Hause, die

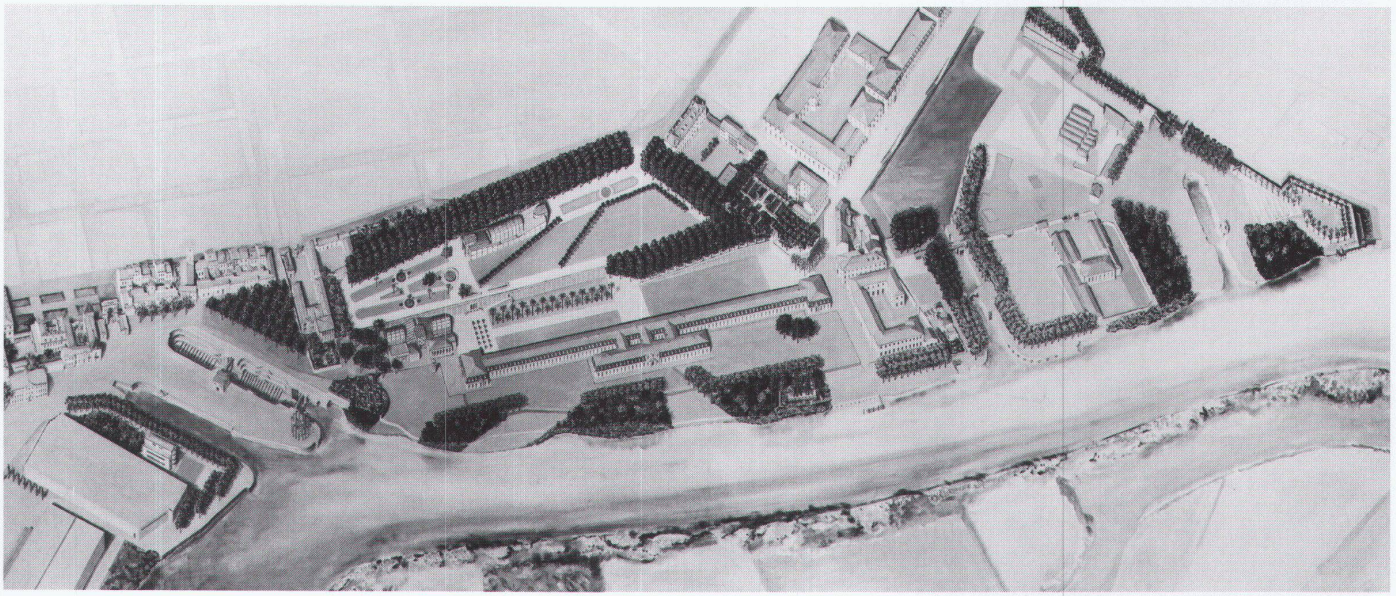












Geografische Lage von Rochefort
■ Situation géographique de Rochefort
■ Geographical situation of Rochefort

Areal der ehemaligen Seilerei vor der Restaurierung
■ Enceinte de l'ancienne corderie avant restauration
■ Area of the former rope factory before restoration

Stadtzugewandte Seite der Seilerei
■ Le côté de la corderie tourné vers la ville
■ Side of the rope factory facing the town

Gesamtanlage
■ Vue d'ensemble
■ General view

man ihm zu Ehren «gallissonniensis» taufte, nach einer Tradition, die in Rochefort mit Monsieur Bégon, der der Begonie ihren Namen gab, bereits 1688 ihren Ursprung genommen hatte. Auch andere amerikanische Pflanzenarten blieben mit diesen Namen verbunden, wie etwa der Tulpenbaum aus Virginia. Hinter der Seilerei liegen neben einer Reihe von Palmen die Gewächshäuser mit einer Sammlung von Millérioux-Begonien, die kürzlich von der Stadt gekauft worden ist, und anderen wilden Arten, die der Landschaftsarchitekt Roberto Burle-Marx im brasilianischen Regenwald gefunden und der Stadt geschenkt hat.

Sobald man die Stadt von der Charente aus – und damit in der Vorstellung vom Meer aus – sieht, erhält sie eine Ausrichtung. Sie erscheint nicht mehr als zum Landesinneren orientiert, sondern als Teil der Meerlandschaft. Von diesem Konzept ausgehend, musste man Rochefort ästhetisch, logisch und praktisch als Garten behandeln, musste man daraus einen Jardin des Retours, einen «Garten der Wiederkehr» machen, in dem man das Heimkommen aus fernen Ländern thematisierte.

Die lokale Geschichte hat diese Sehweise bestätigt. Denn als die Seilerei gebaut wurde, legte man hinter dem Gebäude einen geschützten Garten an, wo der Verwalter Bégon und später der Admiral de La Gallissonnière exotische Blumen und Gewächse akklimatisierten, mit solchem Erfolg, dass diese Pflanzen in den folgenden Jahrhunderten allmählich nicht mehr die Neue Welt in Erinnerung riefen.

Das militärische Zeughaus hatte Konkurrenz durch ein botanisches erhalten, so dass unter der allgemeinen Überwucherung zweierlei verschwunden war. In diesem Sinne bedeutete das Konzept des Jardin des Retours sowohl eine Rückkehr der Seilerei zur Stadt als auch eine Rückkehr zum Garten, und das heisst ebenfalls zur Stadt, in ihrer Eigenschaft als in einen Zwischenbereich zwischen Küste und Land verpflanzter Ort, als «Hafen auf dem Land».

Nicht weit von der Seilerei bildet das «Labyrinth der Kriegsschiffe» einen Übergang, einen Ort der Meditation zwischen dem Fluss und seinen Pavillons, den Docks und den Pflanzen des Jardin des Retours. Dieser Garten aus beschnittenen Hecken, in dem modernste Technologie schärfste Kontraste setzt, diese unbewegliche, einhüllende Pflanzenmasse lässt sich nur Schritt für Schritt und von innen her erforschen. Auftauchend aus dem Blätterwerk präsentieren sich Miniaturkriegsschiffe in offensiver Schräglage. Auf Tafeln wird kurz ihre Geschichte erzählt.

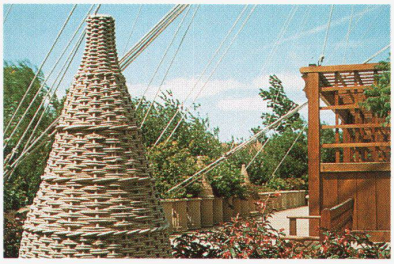
Auf demselben Gelände finden sich also zwei gegensätzliche Pole: In Naturgrösse die Geschichte des Schiffsbaus in den Trockendocks und en miniature die Geschichte der von den Kriegsschiffen aus Rochefort bestrittenen Seeschlachten, ein Kontrast, der diesen Orten in einem ihnen angemessenen Massstab symbolisches Gewicht verleiht. Der Garten, der immer dazu tendiert, sich – auch rein vorstellungsmässige – Grenzen zu setzen, gewährleistet hier durch seine zur Geschichte im Widerspruch stehende Verwendung den direkten Zugang zu Rochefort, indem er an diesem Ort mit der Stadt selbst gleichgesetzt wird. Daraus erklärt sich das Zusammenbringen – im Hinblick auf die gegenwärtige Zeit – von mehreren zusammenfallenden Ereignissen verschiedener Natur. Weit davon entfernt, einander zu widersprechen, bilden all diese Komponenten einen Verband, der seine Bedeutung erst durch das Zusammenwirken einander entgegengesetzter Welten gewinnt, Welten, die sich gegenseitig befruchten, indem sie einander die Stirn bieten. *B.L.*

(gekürzt; Übersetzung aus dem Französischen: Christa Zeller)



Gesamtanlage
- Vue d'ensemble
- General view

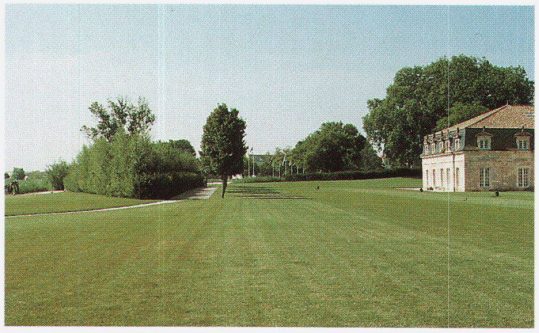




Seilerei und «Aire de gréements»
- La corderie avec «Aire de gréements»
- Rope factory and "Aire de gréements"

Pflanzenkübel in der «Aire de gréements»
- Bac de plantes dans «l'Aire de gréements»
- Plant tub in the "Aire de gréements"








Parksequenzen
- Eléments de parc
- Park sequences

Labyrinth der Kriegsschiffe
- Labyrinthe des navires de guerre
- Labyrinth of warships

